

Bündner Bauer

Pur grischun Contadino grigionese



Agriviva

Bezirksviehhausstellungen Jenaz und Bregaglia

Bündner Freibergerpferde Züchter auf top Niveau

Nr. 19 | 9. Mai 2025



Schweizer
Bäuerinnen
& Bauern
Für dich.

graubünden



Zum Titelbild

Viehtrieb will gelernt sein, für viele Jugendliche eine neue Erfahrung.

(Foto: Agriviva)

Editorial

Menessa Bühler, Agriviva Graubünden,
Bündner Bauernverband 5

Agriviva

Interview mit Alexandra Städler 6
Interview mit Anja Bucher 8
Interview mit Doris Flütsch 11
Authentische Brücke zwischen
Stadt und Land 14

Rindvieh

Bärtsch's BS Phil PASSA
wird erneut Miss Prättigau 16
Esposizione delle bovine
al Palazzo Castelmur 22

Pferde

Bündner Freibergerpferde-Züchter
auf top Niveau 24

Ziegen

Gelungene Beständeschau 26

Organ des Bündner Bauernverbandes

149. Jahrgang des «Volkswirtschaftlichen Blattes», erscheint wöchentlich

Redaktion: Silvia Buchli, Bündner Bauernverband, Bündner Arena, Italienische Strasse 126, 7408 Cazis, Telefon 081 254 2002, E-Mail: redaktion@buendnerbauer.ch. **Redaktion Landfrau:** Martina Lorez-Casanova, Telefon 081 630 93 15, E-Mail: lorenz@landfrauen-gr.ch. **Redaktionsschluss:** Montag, 15 Uhr. **Abonnement:** jährlich Fr. 105.– inkl. MwSt. **Adressänderungen:** Telefon 081 254 2000, E-Mail: inserate@buendnerbauer.ch. **Herstellung:** Somedia Production AG, Sommeraustasse 32, Postfach 491, CH-7007 Chur, Telefon 081 255 50 65. **Inseratenannahme Graubünden:** Rebecca Albertin, Bündner Bauernverband, Italienische Strasse 126, 7408 Cazis, E-Mail: inserate@buendnerbauer.ch, Telefon 081 254 2000. **Inseratenschluss:** Montag, 15 Uhr. **Inseratenannahme Schweiz:** Somedia Promotion AG, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, E-Mail: promotion@somedia.ch, Telefon 081 255 58 58. **Insertionspreise:** www.landwirtschaft-gr.ch, Rubrik Bündner Bauer › Inserateannahme.
Auf FSC Papier gedruckt.

printed in
switzerland

Öffentlichkeitsarbeit bei den Konsumenten von morgen



Seit über 75 Jahren nutzen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, für den Zeitraum von bis zu acht Wochen bei einer Familie ihrer Wahl in den Bauernhofalltag einzutauchen.

66 Jugendliche aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien haben über die Vermittlungsplattform Agriviva (ehem. Landdienst) 2024 ein landwirtschaftliches Praktikum mit gesamthaft 1000 Einsatztagen bei Bündner Bauernfamilien absolviert. Viele Jugendliche sind motiviert, einzigartige Erfahrungen zu machen und möchten während den Schulferien freiwillig einer Arbeit nachgehen. Schreibt gar der Schullehrplan ein Sozial- oder Landwirtschaftspraktikum vor, wählen viele die Landwirtschaft. Auf Nachfrage weshalb, lautet die Antwort oft: aus Neugier und um mit der Natur und Tieren zu arbeiten. Die Neugierde als Schlüssel auch für die zwischenmenschliche Begegnung – aber nur für denjenigen, der die Tür öffnet. Es braucht eine grosse Portion Offenheit auf beiden Seiten, wenn die zwei gegensätzlichen Welten der Stadt und der Landwirtschaft aufeinandertreffen.

Mindestens genauso neugierig war ich, mehr aus erster Hand zu erfahren: Ich durfte sehr interessante und herzliche Gespräche mit zwei Bauernfamilien führen, die über ihre Erfahrungen und Erlebnisse

mit Kindern und Jugendlichen auf ihren Höfen erzählten. Familie Flütsch aus Fajauna begrüsst seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche auf ihrem Hof, Familie Städler aus Vaz ist seit vergangenem Sommer begeistert von unterschiedlichen Jugendlichen. Das Gespräch mit der 19-jährigen Anja Bucher, die vor ein paar Wochen ihr Praktikum bei Familie Städler machte, gewährt ebenso spannende Einblicke in ihre Erlebnisse und Eindrücke. Zwei Wochen verbrachte die junge Solothurnerin in unseren Bündner Bergen, neben einer bereichernden und lehrreichen Erfahrung durfte sie auch zwei Kaninchen aus Vaz mit nach Hause nehmen.

Lassen Sie uns gemeinsam unseren Konsumenten von morgen, den Kindern und Jugendlichen zeigen, was alles hinter unseren Produkten und Traditionen steckt. Wie viele Arbeitsstunden nötig sind vom ersten Tropfen Milch bis zum genussfertigen Käse oder warum das trockene Heu witterungsbedingt noch bei anbrechender Dunkelheit eingefahren werden muss.

Wenn Sie interessiert sind, Kinder und Jugendliche mit in Ihren Alltag zu nehmen, melden Sie sich gerne bei uns in Cazis oder erfahren Sie mehr auf www.agriviva.ch.

*Menessa Bühler
Agriviva Graubünden
Bündner Bauernverband*

Eine Entlastung im Alltag auf dem Hof

Alexandra und Mirco Städler führen gemeinsam einen vielseitigen Betrieb, auf welchem sie nun das zweite Jahr in Folge Agriviva-Jugendlichen die Chance auf eine erlebnisreiche Zeit bieten. In Vaz mit Blick ins Albulatal bei Familie Städler sorgen neben verschiedenen Tieren auf dem Hof auch die beiden Söhne (4 und 6 Jahre) für viel Abwechslung. Die Muttergebundene Kälberaufzucht, Rinder, Hühner und Kaninchen, Obstbau und die Direktvermarktung im Hoflädeli versprechen einen spannenden Alltag für Kinder und Jugendliche auf rund 1200 m ü. M.



Mirco und Alexandra Städler mit Agriviva-Praktikant Aaron aus Berlin.

(Foto: zVg)

«Agriviva»: Seit wann bieten Sie Agriviva-Praktikumsplätze auf Ihrem Hof an und was hat Sie damals dazu bewegt und motiviert Sie noch heute?

Alexandra Städler: 2020 haben wir erstmals Agriviva-Plätze angeboten, um bei kleineren Arbeiten oder bei der Kinderbetreuung etwas Unterstützung zu haben. Leider waren die ersten Erfahrungen während der Covid-Pandemie negativ. Die Jugendlichen kamen nicht freiwillig zu uns, sondern auf Wunsch ihrer Eltern und waren unmotiviert und uninteressiert, an unserem Alltag teilzunehmen. Wir pausierten und haben 2024 wieder angefangen. Die «Rückkehr» war ein voller Erfolg – wir hatten im vergangenen Jahr tolle Jugendliche bei uns, ihre Mithilfe haben wir sehr geschätzt. Wir schätzen auch den Austausch mit ihnen und finden es interessant, woher sie kommen, ihre unterschiedlichen Charaktere und Hintergründe kennenzulernen.

Wie viele Jugendliche haben auf Ihrem Hof bereits ein Praktikum absolviert?

Kürzlich hat der 11. Jugendliche bei uns sein Praktikum gestartet. Es ist das erste längere Praktikum von sechs Wochen, bisher waren die Jugendlichen zwei bis drei Wochen hier.

Agriviva-Praktika sind für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren möglich. Wie alt sind die Jugendlichen im Durchschnitt, die bei Ihnen ein Praktikum machen?

Im Durchschnitt sind sie etwa 15 Jahre alt, eine Jugendliche war bereits 19 Jahre alt.

Sie haben bereits verschiedene Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht. Welche Beobachtungen machen Sie bei Jugendlichen bezüglich des Bezugs zur Schweizer Landwirtschaft und der Tierhaltung?

Es ist unterschiedlich, aber je nach Herkunft sind sehr wenig bis gar keine Kenntnisse vorhanden, beispielsweise weder Heu noch Stroh. Gewisse Jugendliche versuchen, schnell zu lernen und Zusammenhänge zu verstehen, vermutlich wenn sie das von zu Hause bereits mitbekommen haben. Ich stelle fest, dass viele Jugendliche nicht wissen, was sie beruflich machen möchten und deshalb ein Studium wählen. Das «Schnuppern» in verschiedenen Berufen scheint nicht mehr besonders verbreitet, wir hatten einen Jugendlichen, der sein Studium begann und bei uns herausfand, dass er handwerklich geschickt wäre.

Was gefällt Ihnen besonders gut an den Praktika der Jugendlichen auf Ihrem Hof und beobachten Sie Entwicklungen und Veränderungen der Jugendlichen während des Praktikums?

Wir finden es spannend, die verschiedenen Jugendlichen kennenzulernen und zu erfahren, woher sie kommen und welche Hintergründe und Kenntnisse sie mitbringen – zum Beispiel auch in der Küche oder im Haushalt. Es ist interessant zu beobachten, wie sie sich einbringen, Abläufe verstehen und versuchen mitzudenken, wenn sie ein paar Tage hier sind.

Wie sieht der Arbeitsalltag oder Tagesablauf eines Jugendlichen auf Ihrem Hof aus?

Der Tag startet für die Jugendlichen mit dem Frühstück um 7.30 Uhr. Abhängig von den Interessen helfen sie vermehrt im Haushalt und bei der Kinderbetreuung

oder auf dem Hof mit. Die Versorgung der Kaninchen beauftragen wir den Jugendlichen, ebenso das Eiersammeln und Putzen. Am Nachmittag helfen sie im Hofladen mit oder bei verschiedenen, auch saisonalen Arbeiten wie Zäunen und Heuen. Dabei lernen viele etwas mehr Flexibilität im Alltag durch die Landwirtschaft kennen.

Welche Voraussetzungen und Herausforderungen sehen Sie seitens einer Bauernfamilie, um den Jugendlichen eine erlebnisreiche Zeit auf dem Hof zu bieten?

Es erfordert sicherlich etwas Geduld, Zeit und Sensibilität, um individuell auf die Jugendlichen eingehen zu können. Wenn die Erwartungen nicht zu hoch sind, gestaltet sich vieles etwas entspannter. Ich versuche, jeden Jugendlichen so zu akzeptieren, wie er ist, manche sind eher ruhig und verschlossen, andere eher gesprächig und gesellig – das versuche ich nicht zu ändern. Als Familie geht sicherlich etwas «Familienzeit» verloren, denn es ist ja jemand zu Besuch (lacht). Eine Rückzugsmöglichkeit, in welcher Erlebnisse und der «Tapetenwechsel» verarbeitet werden können, erachte ich aber für die Jugendlichen als sehr wertvoll.

Kommt es vor, dass Jugendlichen das Praktikum so gut gefallen hat, dass sie wieder für ein Praktikum auf den Hof kommen möchten?

Bislang haben wir mit einer Jugendlichen, die vergangenen Sommer bei uns war, hin und wieder Kontakt. Sie wollte in diesem Frühjahr unbedingt wiederkommen, ihr gewünschtes Zeitfenster war allerdings schon besetzt.

Fühlen Sie sich unterstützt durch motivierte Jugendliche auf Ihrem Hof?

Es ist auf jeden Fall eine Entlastung, denn die verschiedenen Arbeiten, welche die Jugendlichen übernehmen, sorgen dafür, dass wir uns intensiver um den Betrieb kümmern oder beispielsweise auch mal ungestört Büroarbeiten erledigen können. Einmal hatten wir einen Auszubildenden Landwirt aus dem Südtirol bei uns, das war natürlich eine grosse Entlastung, da er bereits sehr viele Kenntnisse mitbrachte und sehr selbstständig auf dem Hof helfen konnte. Diese Erwartungen darf man aber an einen Jugendlichen ohne Vorkenntnisse keinesfalls haben.

Wie schätzen Sie die Unterstützung und Vorabklärungen der regionalen Vermittlungsstelle sowie der Geschäftsstelle Agriviva?

Die Vorabklärungen und Ersteinschätzungen sind für mich sehr wertvoll, so haben wir einen ungefähren Eindruck, was uns erwartet. Und auch die Unterstützung bei Rückfragen oder Unklarheiten ist hilfreich und schätze ich sehr.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten.

Menessa Bühler

Agriviva Graubünden

Bündner Bauernverband

Eine wertvolle Erfahrung und bleibende Erinnerung

Anja Bucher ist 19 Jahre alt und lebt in Wangen bei Olten. Sie befindet sich an der Fachmittelschule mit Schwerpunkt Pädagogik in Ausbildung und absolvierte im April ein zweiwöchiges Agriviva-Praktikum bei Familie Städler in Vaz. Mitten in der Ausbildung mitten auf den Bauernhof: Für Anja Bucher fühlte sich der ungewohnte Bauernhofalltag nach zwei Tagen bereits erstaunlich normal an. Sie erzählt von ihren Erlebnissen.

«Agriviva»: Wie verbringst du deine Freizeit und deinen Alltag neben deiner Ausbildung?

Anja Bucher: In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich, aber auch kreativ. Zwei Mal pro Woche spiele ich im Volleyballverein und schätze daran besonders das Mit-

einander im Team. Seit zwölf Jahren besuche ich Gitarrenunterricht und seit drei Jahren Sologesang. Musik ist für mich ein super Ausgleich zu einem anstrengenden Schultag. Sobald im Sommer die Temperaturen steigen, bin ich oft mit Freunden am See oder in der Badi.

Ein fester Bestandteil meines Alltags sind auch unsere Haustiere: zwei Kaninchen und eine Katze, mit denen ich gerne Zeit verbringe. Seit meinem Praktikum haben wir Zuwachs bekommen: Ich durfte zwei Kaninchen der Familie Städler nach Hause nehmen.

Hast du bereits vor deinem Agriviva-Praktikum Erfahrungen in der Landwirtschaft gesammelt oder bist damit in Berührung gekommen?

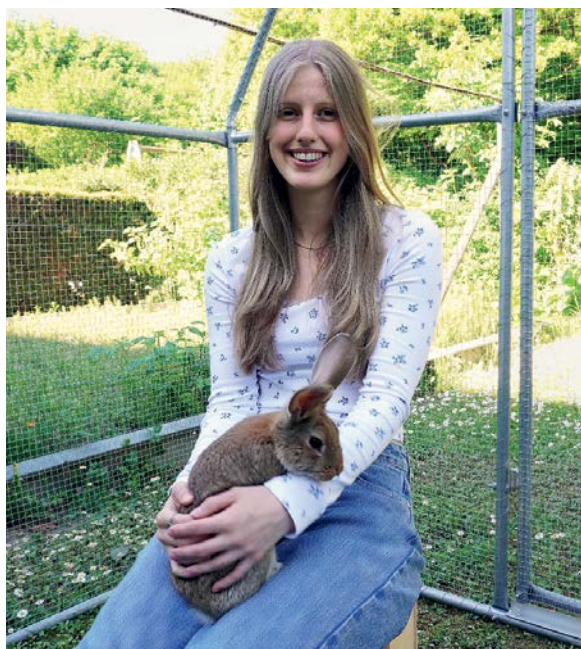
Ich habe im Praktikum zum ersten Mal in der Landwirtschaft gearbeitet. Zwar habe ich einmal einen Nachmittag auf einem Bauernhof verbracht und durfte dabei auch in den Kuhstall, aber das war ein kurzer Besuch und nicht vergleichbar mit dem, was ich in diesen zwei Wochen an Erfahrungen gesammelt habe.

Was hat dich für ein landwirtschaftliches Praktikum motiviert und weshalb hast du dich für Familie Städler entschieden?

Meine Schule schreibt ein zweiwöchiges Praktikum als festen Ausbildungsbestandteil vor. Als ich die Familie Städler auf der Plattform Agriviva entdeckte, war für mich schnell klar, dass ich mein Praktikum bei ihnen machen möchte. Die Familie wirkte auf dem Foto sehr sympathisch – sagen wir es so: Ich hatte von Anfang an ein gutes Bauchgefühl.

Wie sah dein Tagesablauf aus und welche Arbeiten durftest du auf dem Hof übernehmen?

Am Morgen startete der Tag mit dem gemeinsamen Frühstück um 7.30 Uhr. Danach räumte ich den Tisch ab und spielte manchmal mit dem jüngsten Kind der Familie oder half in der Waschküche. Dann kümmerte ich mich um die Hasen und die Hühner, sammelte Eier ein und reinigte sie. Ich half mit beim Bau oder der Reparatur von Zäunen, beim Verpacken von Fleisch oder Eiern für den Verkauf und beschriftete verschiedene Produkte für den Hofladen. Ein besonderes Erlebnis war ein Tag im Kindergarten, an dem ich den jüngsten Sohn der Familie zu einem Schnuppertag begleiten durfte. Mehrmals besuchten wir Alexandras Mutter, dort half ich, das Heu von der Scheune in den



Ein flauschiges Andenken: Anja zurück zu Hause mit einem Kaninchen, welches ihr Familie Städler geschenkt hat und ihre bereits vorhandene Hasenfamilie erweitert.

(Foto: zVg)

Stall zu bringen. Ein weiteres Highlight war der Besuch eines alten Backhauses, in das ich Alexandra begleiten durfte. Dort backten wir etwa 40 Brote in einem traditionellen Ofen – das hat mir besonders viel Spass gemacht.

Was hat dir dabei am meisten Spass gemacht und gab es Dinge, die eher herausfordernd oder schwierig für dich waren?

Neben den bereits erwähnten Highlights gefiel mir das tägliche Eierputzen sehr gut, besonders bei schönem Wetter, wenn ich diese Arbeit an der Sonne erledigen durfte. Mit der Zeit machte mir diese Arbeit immer mehr Spass und half mir in den ersten Tagen als Routine sehr beim Einleben. Eine

Herausforderung war für mich das Fleisch-verpacken. Wir arbeiteten in einem kleinen, stickigen Raum, was für mich ziemlich anstrengend war. Ich bekam Kopfschmerzen und mir wurde ein wenig schwindlig. Ich durfte kurz nach draussen an die frische Luft, danach ging es wieder besser. Eine lustige Herausforderung war es, die Hühner zu fangen, die uns einmal beim Misten aus dem Stall gesprungen sind. Dies wurde zu einem Grossprojekt, denn die Hühner waren sehr flink. Es endete so, dass ich mit einer Schaufel unter dem Hühnerstall lag, weil die Hühner sich immer darunter versteckt hatten.

Wie wirkte der «Tapetenwechsel» auf dich, weg vom gewohnten Alltag in die Bündner Berge zu einer fremden Familie?

Anfangs war ich sehr zwiegespalten. Einerseits freute ich mich auf das kleine Abenteuer und neue Erfahrungen. Andererseits hatte ich grossen Respekt davor, zwei Wochen bei einer Familie zu verbringen, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Als ich in Vaz bei Familie Städler ankam, wurde ich sehr herzlich empfangen und meine kleinen Zweifel verflogen schnell. Die ersten zwei Tage waren die anstrengendsten, alles war neu für mich mit sehr vielen Eindrücken auf einmal – dadurch fühlten sich diese beiden Tage viel länger an, als sie tatsächlich waren. Nach dem zweiten Tag fühlte sich der Alltag auf dem Bauernhof schon erstaunlich normal an, obwohl er sich stark von meinem gewohnten Leben unterschied.

Was hat dir persönlich das Praktikum gebracht, was nimmst du aus dieser Erfahrung mit und würdest du wieder ein Agriviva-Praktikum absolvieren?

Das Praktikum hat mir persönlich sehr viel gebracht. Ich habe gelernt, selbstständig zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Der Einblick in das Leben auf dem Bauernhof war spannend und hat mir gezeigt, wie viel Arbeit und Organisation dahintersteckt. Besonders schön waren der Kontakt zur Gastfamilie und der enge Bezug zur Natur. Ich würde auf jeden Fall wieder ein Agriviva-Praktikum machen, weil es eine wertvolle und bereichernde Erfahrung war.

Würdest du ein Agriviva-Praktikum anderen Jugendlichen weiterempfehlen?

Ja, auf jeden Fall. Es war ein tolles Erlebnis, welches ich niemals vergessen werde. Herzlichen Dank an Familie Städler.

Welchen Tipp würdest du Jugendlichen geben, die eine erlebnis- und erfahrungsreiche Zeit auf einem Bauernhof verbringen möchten?

Ich würde Jugendlichen raten, offen und neugierig an das Praktikum heranzugehen. Mit einer positiven Einstellung und der Bereitschaft, sich auf die Gastfamilie und die Arbeit einzulassen, kann man viele schöne Erfahrungen sammeln. So wird das Praktikum zu einer wertvollen Erfahrung, an die man sich gerne zurückerinnert.

Herzlichen Dank für deine Antworten.

*Menessa Bühler
Agriviva Graubünden
Bündner Bauernverband*

Jugendliche bringen uns die Welt nach Fajauna

Im Prättigau am Fusse des Stelserbergs in Fajauna leben Doris und Peter Flütsch seit 35 Jahren, seit zwei Jahren führt Sohn Toni den Landwirtschaftsbetrieb, auf welchem Doris und Peter aber noch immer stark engagiert sind. Die Direktvermarktung, Gästebewirtung und die Betreuung von landwirtschaftlich interessierten Kindern und Jugendlichen auf dem Hof sind Doris Flütschs «Steckenpferd». Sie bieten seit 35 Jahren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, auf ihrem Hof mehr über die Landwirtschaft und den Alltag auf dem Bauernhof zu erfahren. Seit einigen Jahren nutzen auch Jugendliche über die Plattform «Agriviva» ihr Angebot. Daneben unterrichtet sie Jugendliche im Bereich Hauswirtschaft in Schiers.

«Agriviva»: Seit wann bieten Sie Agriviva-Praktikumsplätze auf Ihrem Hof an und was hat Sie damals dazu bewegt und motiviert Sie noch heute?

Doris Flütsch: Peter und ich haben seit jeher eine Begeisterung für Kinder und Jugendliche und Begegnung mit verschiedenen Menschen, weshalb seit 35 Jahren Jugendliche und Kinder bei uns zu Gast sind. Wir haben ausreichend Platz und Zeit, um uns um die Jugendlichen und Kinder zu kümmern und natürlich (schmunzelt) haben wir auch genügend Arbeit. Wir freuen uns, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, wie wir leben – im Sinne eines Beispiels, nicht des «Besserseins» – und sind offen für den Austausch mit ihnen. Sie sowie auch unsere Gäste bringen uns die weite Welt da draussen nach Fajauna, erzählen, wo und wie sie leben, wohin sie schon ge-



Toni, Doris und Peter Flütsch (v.l.).

(Foto: zVg)

reist sind und was sie beschäftigt. Es ist schön zu sehen, wie vielfältig wir Menschen sind, aber auch immer wieder zu erkennen, egal von wo wir kommen, was wir machen – wir sind alle einfach Menschen. Interessanterweise ist das Essen verbindend; viele Menschen mögen gutes Essen und bewirtet zu werden. Unser allererster Jugendliche, der über Agriviva zu uns kam, meldete sich einige Wochen nach seiner Heimkehr mit den Worten, dass er bald wieder auf Besuch kommen müsse, da das Essen ihm so sehr fehle (lacht).

Wie viele Jugendliche haben auf Ihrem Hof bereits ein Praktikum absolviert?

Über Agriviva waren es 37 Jugendliche.

Agriviva-Praktika sind für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren möglich. Wie alt sind die Jugendlichen im Durchschnitt, die bei Ihnen ein Praktikum machen?

Die meisten sind ca. 16 Jahre alt, die jüngsten 14 und die ältesten 21 Jahre alt.

Sie haben bereits vielerlei Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht. Stellen Sie Veränderungen fest bei den Jugendlichen bezüglich Ihres Bezugs zur Schweizer Landwirtschaft und den damit verbundenen Produkten?

Bezüglich Lebensmittel stelle ich fest, dass das Bewusstsein und die Kenntnisse zur Saisonalität und generell zu einheimischen Produkten bei den Jugendlichen stark abgenommen hat. Aber es gibt grosse Unterschiede, wenn sie aus einer Familie mit bewusstem Bezug zur Schweiz und der Landwirtschaft kommen, regional einkaufen, Umgang mit Haustieren und Tieren gelernt haben usw. So sind natürlich andere Grundvoraussetzungen geschaffen, mit welchen sie zu Hause tagtäglich in Berührung kommen. Das spürt man dann bei ihrer Wahrnehmung und Wertschätzung gegenüber unseren Produkten und den Tieren.

Was gefällt Ihnen besonders gut an den Praktika der Jugendlichen auf Ihrem Hof und beobachten Sie Entwicklungen und Veränderungen der Jugendlichen während des Praktikums?

Wir sind immer gespannt auf jeden Menschen und welche Geschichte er mitbringt. Wir möchten die Jugendlichen dazu ermutigen, in der Zeit bei uns auf dem Hof neben der Landwirtschaft auch mehr über sich selbst herauszufinden. Was sie mögen, wer sie sind, was sie können oder was

ihr Ding ist – auch wenn es nur ein kurzer Aufenthalt von vielleicht zwei Wochen ist.

Wie sieht der Arbeitsalltag oder Tagesablauf eines Jugendlichen auf Ihrem Hof aus?

Unsere «Fixpunkte» im Tagesablauf sind das Frühstück, Mittag- und das Abendessen – dazwischen fallen die unterschiedlichsten Arbeiten an. Wir setzen die Jugendlichen auch etwas nach ihren Interessen ein, sie dürfen selbst entscheiden, ob sie zum Beispiel morgens um 5 Uhr melken gehen möchten oder abends bei der Gästebewirtung mithelfen und dafür am nächsten Morgen ausschlafen. Uns ist wichtig, dass sie selbst mitentscheiden dürfen und Erfahrungen machen, aus denen sie etwas mitnehmen oder herausfinden, was ihnen gefällt und was nicht für die Gestaltung ihres weiteren Lebens. Und sie lernen natürlich auch die Flexibilität der Landwirtschaft kennen, nur schon am Beispiel des Wetters. Das ist manchmal etwas, was sie weniger kennen aus dem eigenen, organisierten und vielleicht durchgetakelten Alltag zu Hause. Die Jugendlichen kümmern sich auch um unsere Tiere, mischen und pflegen. Ich zeige ihnen den Umgang mit den Pferden und Peter mit den Kühen. Natürlich kümmern sie sich auch um die Kleintiere, die Gartenarbeit und wir kochen gemeinsam, auch für die Gästebewirtung, wo sie mit dem Servieren der Speisen beauftragt werden.

Welche Voraussetzungen und Herausforderungen sehen Sie seitens einer Bauernfamilie, um den Jugendlichen eine erfahrungs- und erlebnisreiche Zeit auf dem Hof bieten zu können?

Der wichtigste Punkt ist meines Erachtens Freude am Kontakt mit Kindern und Ju-

gendlichen und die Offenheit für diese Begegnungen. Schliesslich öffnet jede Bauernfamilie ihr Haus den Jugendlichen für ein gemeinsames Leben. Ich habe grundsätzlich keine Erwartungen an die Jugendlichen, ich beobachte, wer kommt und wie sich das entwickelt. Denn es handelt sich ja nicht um eine vollwertige Arbeitskraft, sondern im besten Fall um eine Unterstützung oder Mithilfe. Es erfordert manchmal etwas Zeit, Gelassenheit, Sensibilität und Vertrauen in den Anfangstagen, dass es eine tolle Zeit mit den Jugendlichen auf unserem Hof geben wird.

Kommt es vor, dass Jugendlichen das Praktikum so gut gefallen hat, dass sie wieder für ein Praktikum oder ferien-/besuchshalber auf den Hof zurückkehren?

Ja, das erleben wir sehr oft. Wir haben mit praktisch allen Jugendlichen und Kindern, die bei uns waren, auch nach ihrem Aufenthalt noch Kontakt – vor allem wenn sie zwei Wochen oder länger bei uns gewesen sind. Einige melden sich öfter, andere weniger, viele kommen für ein erneutes Praktikum wieder zu uns oder kommen zu Besuch auch mit ihrer Familie.

Fühlen Sie sich unterstützt durch motivierte Jugendliche auf Ihrem Hof?

Wir fühlen uns unterstützt durch ihre Mitarbeit. Aber nicht nur die Arbeit, sondern auch durch den Austausch mit ihnen, die Lebensfreude und Neugier, die sie mitbringen. Das ist eine grosse Bereicherung für unseren Alltag.

Wie schätzen Sie die Unterstützung und Vorabklärungen der regionalen Vermittlungsstelle sowie der Geschäftsstelle Agriviva?

Die Unterstützung durch die regionale Vermittlungsstelle ist für uns sehr angenehm. Ich schätze es, dass ich bei Unklarheiten und Fragen anrufen kann und hilfsbereite und freundliche Auskunft und Unterstützung erhalte, auch bei der Bearbeitung unserer Präsenz auf der Agriviva-Webseite.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten.

*Menessa Bühler
Agriviva Graubünden
Bündner Bauernverband*



Authentische Brücke zwischen Stadt und Land

Die Idee des Landdienstes entstand in den 1920er-Jahren aus einer romantischen Sehnsucht nach Natur als Ausgleich zur Industrialisierung. Erste Vorläufer waren Hilfsdienste für Studenten und Lehrlinge. In der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre sowie während des Zweiten Weltkriegs mussten viele Jugendliche in der Landwirtschaft mithelfen. Die Aufhebung des Obligatoriums im Jahr 1946 war die Geburtsstunde des Landdienstes auf freiwilliger Basis.

1998 wurden dem Namen Landdienst die drei Wortmarken «Power beim Bauer», «Horizon Ferme» und «Energia in Fattoria» hinzugefügt, um das Angebot auch in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz besser bekannt zu machen. Mit der Umbenennung in «agri» für die Landwirtschaft und «viva» für das Leben wurde das nationale Verständnis und Engagement wieder ins Zentrum gerückt.

Agriviva heute

Die wachsende Verstädterung der Schweiz verstärkt die Entfremdung der Konsument/innen von der Lebensmittelproduktion und der Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Agriviva vermittelt jährlich rund 1000 Jugendlichen im Alter von 14 bis 24 Jahren einen Einsatz auf dem Bauernhof. Über die ganze Schweiz verteilt und in allen Sprachregionen engagieren sich ca. 450 Betriebe für Agriviva. Die unvergesslichen und authentischen Erlebnisse prägen die Beziehung der Jugendlichen zur einheimischen Landwirtschaft nachhaltig. Die freiwilligen Einsätze dauern mindestens eine bis maximal acht Wochen. Im Schnitt verbringen die Teilnehmenden mehr als zwei Wochen auf einem Betrieb, arbeiten mit und leben als Teil der Familie auf dem Hof. Als Anerkennung für ihre Mithilfe erhalten die Jugendlichen von den

**Mit vereinten
Kräften anpacken.**

(Foto: Agriviva)



Weitere Informationen
www.agriviva.ch

Gastfamilien ein kleines Taschengeld sowie Kost und Logis.

Herausforderungen und Chancen

Betriebs- und Familienstrukturen wandeln sich stark in der Landwirtschaft. Agriviva-Familien müssen einerseits etwas Zeit haben und präsent sein, um die Jugendlichen in den Betriebsalltag einzuführen und zu begleiten. Andererseits setzt das Engagement Freude am Dialog mit jungen Menschen voraus. Mit der fortschreitenden Automatisierung und Technologisierung der Landwirtschaft gibt es auch immer weniger geeignete Aufgaben, welche den Jugendlichen delegiert werden können. Jugendliche können heute aus einer breiten Palette von sinnstiftenden, freiwilligen Tätigkeiten auswählen. Agriviva gehört zu den anspruchsvolleren Engagements, da neben der ungewohnten körperlichen Arbeit die jungen Menschen alleine, d.h. ohne Freunde oder Geschwister, und weit weg vom gewohnten Umfeld sind.

Agriviva-Einsätze sind effektive Brückenbauer zwischen Stadt und Land und fördern den Zusammenhalt zwischen Produzent/innen und Konsument/innen. Durch die aktive Mitarbeit auf dem Bauernhof erfahren die Jugendlichen, was es bedeutet, im Einklang mit der Natur zu arbeiten. Sie lernen eine nachhaltige Lebensmittelproduktion zu schätzen und reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten. Als traditionelle Schweizer Institution vermittelt Agriviva bewährte Werte wie Solidarität, Identifikation mit den verschiedenen Kul-

turen, der regionalen Vielfalt, freiwilliges Engagement und Gemeinnützigkeit.

NewViva

Agriviva muss bis im April 2026 ihre Webseite und das Vermittlungsportal komplett erneuern. Die Software erreicht das Ende ihres Lebenszyklus. Für Agriviva ist dies eine grosse Chance, ihre Mission und Ziele nachhaltig und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. In der Webseite und dem Vermittlungsportal steckt die DNA von Agriviva. Sie sind die zentralen Kommunikations- und Interaktionsinstrumente. Im Portal laufen alle Fäden zusammen, dort suchen sich die Jugendlichen ihren Wunscheinsatzplatz, dort präsentieren sich die Gastfamilien, dort bewirtschaften die Mitarbeitenden die Einsätze und die Systeme liefern Grundlagen für Statistiken und Berichterstattung.

Das Benutzerverhalten und die technischen Kommunikationsmöglichkeiten haben sich in den letzten zehn Jahren stark verändert. Erwartungsmanagement heisst die neue Herausforderung – und dies auf mehreren Ebenen gleichzeitig: der Teilnehmenden und deren Eltern, der Schulen, der Gastfamilien und der Trägerschaften und Unterstützer. Agriviva muss beweglich und agil sein und bleiben, um rasch auf die sich schnell wandelnden Bedürfnisse der Beteiligten reagieren zu können. Daher werden die administrativen Vermittlungsprozesse weitmöglichst digitalisiert. Mit aufgefrishtem Logo und neuem Layout will Agriviva künftig mehr junge Menschen für einen Agriviva-Einsatz begeistern und neue Bauernfamilien für ein sinnvolles Engagement gewinnen können.

Agriviva Geschäftsstelle Winterthur